


 REICHSPATENTAMT
 PATENTSCHRIFT

— № 323158 —

KLASSE 35d GRUPPE 4

Heinrich F. A. Lübke in Berlin.

Schraubenwinde.

Patentiert im Deutschen Reiche vom 10. Juli 1919 ab.

Die Erfindung betrifft eine Schraubenwinde und besteht darin, daß das Schraubengewinde der Spindel an seinem äußeren Umfang mit Zähnen versehen ist, in die eine

5 Schnecke oder eine andere Antriebs- oder Vorschalteneinrichtung eingreift, wodurch ein Drehen der Spindel und damit ein Anheben der Prätze bewirkt wird. Die bisher bekannten Vor-

10 richtungen dieser Art bedienen sich, um die Spindel aus der Mutter heraus oder hereinzuschrauben, eines Werkzeuges, durch das entweder die Spindel oder deren Mutter gedreht wird. Im ersten Fall mußte das Werkzeug

15 die Hubbewegung der Spindel mitmachen, im zweiten Fall mußte eine besondere Mutter, die ihrerseits wieder auf einem Bock oder auf einer entsprechenden Unterlage ruht, vorgesehen werden. Beiden Antriebsarten haften gewisse Nachteile an, die durch vorliegende

20 Erfindung vermieden werden. Die Mutter und der Bock bilden ein untrennbares Ganzes. In dem Muttergewinde wird das Gewinde der Schraubenspindel geführt, das mit Zähnen versehen ist und somit die Zahnräderzwischen-

25 getriebe in sich vereinigt, die bisher Anwendung fanden, falls indirekt der Antrieb der Mutter oder der Spindel durch Zahnrad- und Schneckenübertragung bewirkt wurde. Die vorliegende Erfindung macht somit das Anbringen

von besonderen mit der Spindel oder der Mutter verbundenen Zahnrädern überflüssig. Der Antrieb erfolgt zweckmäßig durch eine Schnecke die in geeigneter Weise an der Mutter bzw. dem Bock der Schraubenwinde befestigt wird.

Auf der Zeichnung ist eine Ausführungsform dargestellt.

Fig. 1 zeigt, teilweise im Schnitt und teilweise in Ansicht, eine Gewindespindel und Mutter,

Fig. 2 einen Querschnitt der Fig. 1 der Linie A-B.

Der Gewindegang der flachgängigen Gewindespindel *a* ist mit Zähnen *b* versehen, so daß der Gewindegang im Grunde genommen eine lange Zahnstange bildet. Die Mutter *c* trägt in zwei Lagern *d* und *e* eine Schnecke *f*. Diese greift in die Verzahnung der Gewindespindel ein, und durch Drehung der Schnecke wird die Spindel heraus- bzw. hereingeschraubt.

PATENT-ANSPRUCH:

Schraubenwinde, dadurch gekennzeichnet, daß der Gewindegang der Spindel mit Zähnen ausgerüstet ist, mit deren Hilfe eine Drehung der Spindel mittels Schnecke o. dgl. erfolgt.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen.

BERLIN. GEDRUCKT IN DER REICHSDRUCKEREI.

AUSGEGEBEN
AM 16. JULI 1920

— № 323158 —

KLASSE 35 d GRUPPE 4

Heinrich F. A. Lübke in Berlin.

Schraubenwinde.

3

Fig. 1

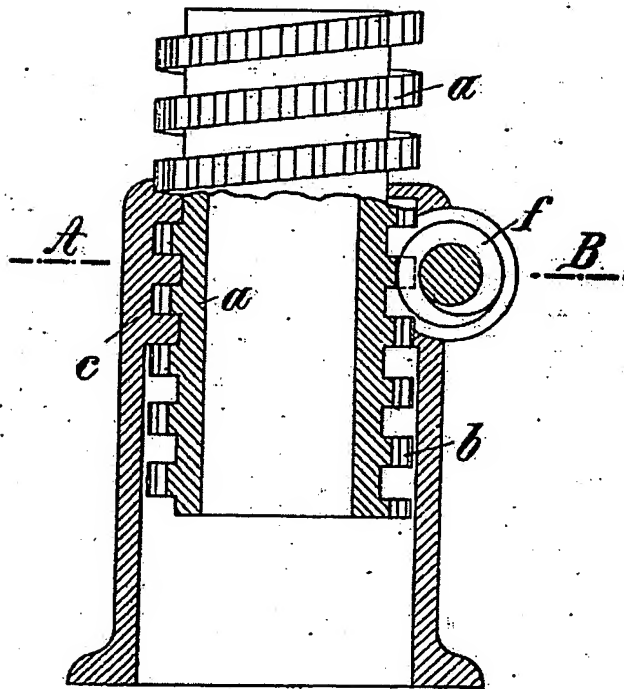
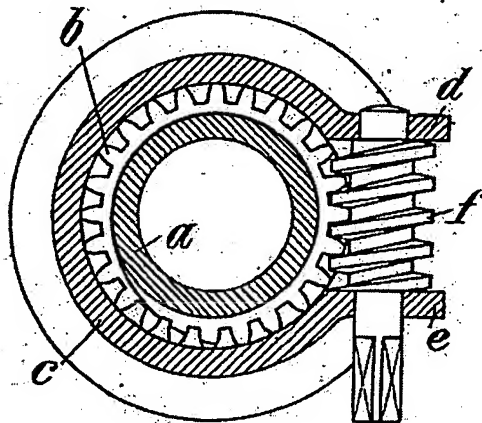


Fig. 2



PHOTOGR. DRUCK DER REICHSDRUCKEREI